



Ulla Siebe

Bei den Irren

Von

Rudolf Großmann

Eine der glänzendsten Ideen unserer Zeit ist die Verhinderung von Geisteskrankheiten, deren direkte Vererbung durch Sterilisierung unterbunden werden soll. Allerdings halten eine Reihe Ärzte die Durchführung dieser Idee für fraglich, weil bei den erblichen Geisteskrankheiten die Erbträger häufig gar nicht geistig erkranken, die Krankheit nur weitergeben. Man hat ja auch versucht zu beweisen, daß Charaktereigenschaften erst im zweiten oder dritten Glied der Familie wiederkehren. Deshalb halten ein Teil der Ärzte das Projekt zwar für großartig, aber nicht für unmittelbar wirksam. Die Geisteskranken im ganzen gesehen sind die kompromißlosen Menschen, die die Wirklichkeit nicht brauchen, sich selbst eine Wirklichkeit schaffen, in der sie sich ausleben können. Warum packt den Gesunden das Grauen vor den Irren? Der Irre ist der Schrankenlose, der Gesunde hat Schranken, und er fürchtet den Zustand, in den er kommen würde, wenn die Schranken fielen. Auch der Gesunde kann im gewissen Sinn eine Analogie des Wahnsinns erleben, wenn er träumt. Die Hälfte unseres Lebens ist ausgefüllt mit Schlaf und Traum. Während wir auf der einen Seite der Weltkugel Tag und Wachbewußtsein haben, schlafen und träumen auf der anderen Hälfte ebensoviele Menschen. Im Traum ist unsere Seele, wenn auch in einem anderen Sinn, wach wie in der Enge des Tagesbewußtseins. Die merkwürdigen seelischen Vorgänge, die wir alltäglich im Traum erleben, lassen sich in mancher Hinsicht mit den Zuständen gewisser